

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1876

18.2.1876 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. Februar.

No. 42.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlagen, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

† Berlin, 16. Febr. In einer Besprechung der Schrift des Abg. Reichensperger über den Kulturkampf bezeugt die „Provinzial-Korrespondenz“ ihre freudige Anerkennung der Friedensstimmung, aus welcher die Schrift offenbar hervorging, wenn schon die darin bezeichneten Friedenswege schwerlich zum Ziele führen würden. Eine praktische Bedeutung und tatsächliche Folgen würde freilich diese Schrift, sowie alle Friedensneigungen nur dann haben können, wenn sie sich auf den allein möglichen Boden der wirklichen Anerkennung der neuen gesetzlichen Zustände stellen. Zum Schluss wiederholt das Blatt die schon früher ausgesprochene Versicherung, die Regierung werde mit Freunden sich der Nothwendigkeit überhoben sehen, die Schärfe der ihr durch die neuen Gesetze gebotenen Waffen zu gebrauchen, sobald die katholische Geistlichkeit sich thatsächlich auf den Boden der Achtung und Befolgung der Staatsgesetze stelle und den Anspruch auf die Staatsouveränität eine fremde Souveränität aufzurichten in Dingen, die mit dem inneren Glaubensleben und den Heilsaufgaben der Kirche nichts zu thun haben.

† Wien, 16. Febr. Die Kaiserin von Oesterreich wird Anfangs März zum Besuche ihrer Schwester, der Erzherzogin von Neapel, nach England reisen.

† Wien, 16. Febr. Der Finanzminister brachte heute im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf ein, betr. die Ausgabe in Gold verzinster Rentenobligationen für die im Reichsrathe vertretenen Länder.

† Wien, 16. Febr. Der „Neuen Fr. Presse“ zufolge soll die Regierung durch den heute im Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzentwurf ermächtigt werden, für die zu den Eisenbahn-Bauten erforderlichen Auslagen und zur Deckung des restlichen Deficits 49 Millionen Gulden durch Ausgabe von 4proc. Gold-Rententiteln zu beschaffen.

† Wien, 16. Febr. Das „Fremdenblatt“ erfährt: Die Galizische Karl-Ludwigs-Bahn wird eine Superdividende bezahlen. Zwei Gulden 10 Kreuzer, die jedenfalls zur Auszahlung gelangen, werden als Minimum bezeichnet.

† Wien, 16. Febr. Von kompetenter Seite werden die Gerüchte über die bevorstehende Konkurseröffnung über das Judenburg Eisenwerk und den Ankauf desselben durch Fürst Liechtenstein für unbegründet erklärt.

† Wien, 16. Febr. Die Generalversammlung der Kaiser Ferdinand-Nordbahn hat dem im Entwurf vorgelegten Uebereinkommen mit der Regierung über die Erweiterung der mährischen Grenzbahn, sowie dem bereits abgeschlossenen Vertrag bezüglich des Ankaufs der Lundenburg-Grünbacher Bahn zugestimmt und die Concessionsbedingungen für die projectirte Eisenbahn-Linie Döblich-Saybusch genehmigt.

† Bukarest, 16. Febr. In der Kammer ist eine Interpellation angemeldet, bezüglich der Verletzung der Eisenbahn-Konvention dadurch, daß die rumänische Eisenbahn durch eine andere Gesellschaft, deren Betrieb sehr kostspielig für das Land sei, betrieben werde.

Deutschland.

Karlsruhe, 17. Febr. Wir sind in Stand gesetzt, nachstehendes Schreiben mitzutheilen, durch welches Hr. Dr. v.

Scheffel seine gestern Abend durch den „Badischen Staatsanzeiger“ veröffentlichte Erhebung in den Adelsstand des Großherzogthums bekannt gegeben wurde.

Der Präsident des Großherzogthums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen an

Seine Hochwohlgeborenen Herrn Dr. Josef Viktor von Scheffel dahier.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bemogen gefunden, Ew. Hochwohlgeborenen mittelst Allerhöchster Entschliessung aus Großherzogthum vom 3. d. Mts. in ehrender Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistungen als Schriftsteller für Sie und für Ihre ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts den erblichen Adelsstand des Großherzogthums zu verleihen.

Ich bin herzlich erfreut, Ew. Hochwohlgeborenen von diesem neuen Beweise der huldvollen Gesinnungen Ihrer Königlich Hoheit und der höchsten Würdigung der Verdienste Kenntniß geben zu dürfen, welche Sie Sich seit nunmehr einem Vierteljahrhundert auf dem Gebiete unserer vaterländischen Literatur unter stets wachsender freudiger Theilnahme der Nation erworben haben.

Genehmigen Ew. Hochwohlgeborenen mit dem Ausdrucke meiner Glückwünsche zu einer Auszeichnung, welche bestimmt ist, auch kommenden Geschlechtern die Theilnahme und Anerkennung in Erinnerung zu erhalten, die Großherzog Friedrich dem Streben und Schaffen eines der besten Söhne Seines schönen Landes zugewendet hat, auch die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Karlsruhe, den 8. Februar 1876.

(gez.) von Freydrorff.

Karlsruhe, 16. Febr. Der Staatsanzeiger Nr. 6 vom 16. ds. enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzogthums, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Aenderung des Familiennamens des Georg Seftler in Winterbach in „Börzig“ betreffend; b. die Befegung des Handelsgerichts Mannheim betreffend; c. die Ergänzung der Notarskammern betreffend; d. die Abhörnung von Zeugen und die Abnahme von Eiden durch die Reichskonsuln betreffend. 2) Des Handelsministeriums: die Frachtberechnung im internen Güterverkehr betreffend.

§§ Berlin, 15. Febr. In der Sitzung der Reichs-Justizkommission vom 14. Febr. wurde die Berathung des Einführungsgesetzes zur Civilproceß-Ordnung begonnen. Die §§ 1—3 fanden unveränderte Annahme. Der § 4, wonach mit Zustimmung des Bundesraths durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden kann: 1) daß die Verletzung von Gesetzen, obgleich deren Geltungsbereich sich über den Bezirk des Verfassungsgerichts hinaus erstreckt, die Revision nicht begründet; 2) daß die Verletzung von Gesetzen, obgleich deren Geltungsbereich sich nicht über den Bezirk des Verfassungsgerichts hinaus erstreckt, die Revision begründet, wurde nach eingehender Debatte abgelehnt. Die Minderheit hielt die Bestimmung aus praktischen Gründen für nothwendig und die gegen dieselbe etwa sprechenden konstitutionellen Bedenken für erledigt durch einen vom Abg. Dr. Wolffson beantragten Zusatz, wonach die kaiserl. Verordnung dem nächsten Reichstag zur Geneh-

migung vorgelegt und, wenn diese nicht ertheilt werde, sofort außer Kraft gesetzt werden solle. Auch waren mehrere Verbesserungsvorschläge gestellt, welche bezweckten, die Befugniß auf die Zeit bis zum Inkrafttreten der Civilproceß-Ordnung oder doch nur wenige Jahre darüber hinaus zu erstrecken. Die Mehrheit aber erachtete den § 4 nicht für vereinbar mit dem Gesetzgebungsrechte des Reichstags und die beantragten Beschränkungen nicht für ausreichend, um einem Mißbrauche Seitens der Regierung entgegenzutreten. Jedemfalls hielt sie es für nothwendig, daß diejenigen Gesetze, welche unter allen Umständen von der Ermächtigung auszuschließen seien, wie das preussische Landrecht, das französische Recht u. s. w., ausdrücklich in § 4 ausgeführt würden. Die §§ 5—7 fanden unveränderte Annahme. Bei § 8 wurde ein von dem Abg. Struckmann beantragter Zusatz angenommen, daß in Bezug auf die durch den § 790 der Civilproceß-Ordnung betroffenen Urkunden die Vorschriften der §§ 788—790 nicht abgeändert werden dürfen. § 9 wurde nicht beanstandet. § 10, welcher von den proceßrechtlichen Vorschriften der Reichsgesetze handelt, die aufgehoben werden sollen, wurde in Gemäßheit einiger Anträge der Abgg. Struckmann und Dr. Wolffson ergänzt, bezw. abgeändert. Bei § 11 wurde der Antrag des Abg. Reichensperger, den Satz, daß die Vorschriften, welche in Ansehung gewisser Rechtsverhältnisse einzelne Arten von Beweismitteln ausschließen oder nur unter Beschränkungen zulassen, außer Kraft treten sollen, einen Satz, durch welchen namentlich die Beschränkungen des Zeugenbeweises im römisch-französischen Rechte beseitigt werden, zu streichen, abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Struckmann, daß die landesgesetzlichen Vorschriften über die bindende Kraft des strafgerichtlichen Urtheils für den Civilrichter außer Kraft treten sollen, nach lebhafter Diskussion angenommen.

Berlin, 15. Febr. Der „All. Ztg.“ wird geschrieben: Französische Blätter, die Besorgnisse wegen einer möglichen Störung des Friedens affektirt hatten, zeigten sich, wie schon bemerkt, nach der letzten Reichstags-Rede des Fürsten Bismarck beruhigt. Einige deutsche Zeitungen gaben ihrerseits zu verstehen, die Rede sollte wohl nicht nur unrichtige Lesarten über die vorjährige Frühjahrs-Krisis zurückweisen, sondern auch Deutschlands Friedenspolitik mit Rücksicht auf etwaige Verwicklungen im Orient im Voraus verkünden. Dies läßt Besorgnisse wegen etwaiger Gefahren für den allgemeinen Frieden im Osten durchblicken, die sich schwerlich verwirklichen werden. Es ist dafür keine ersichtliche Hand habe geboten, selbst für den Fall, daß die Annahme der Andrássy'schen Note die Ruhe im Türkischen Reiche noch nicht wiederherstellen sollte. Die Rede des Reichskanzlers wurde übrigens auch namentlich in Holland bemerkt, und zwar durch den Hinweis auf die zuerst, wie Fürst Bismarck sagte, von einem belgischen Blatte schon seit 1863 ausgefretete alberne Verleumdung, daß Deutschland sich mit Annexionsgedanken auf Kosten Hollands trage. Man weiß übrigens durch die Parlamentsverhandlungen vom Jahre 1870, daß jene Verleumdung namentlich durch den Kaiser Napoleon genährt und verbreitet wurde; dies war auch seiner Zeit schon mehrfach mit den geeigneten Zugewandungen konstatiert.

Die „Magd. Ztg.“ schreibt: „Ueber die mehrerwähnte Angelegenheit betreffs der Herausforderung eines Offiziers

Angeliebt.

Novelle von Julie Dangers.

1. Abtheilung.

Ich hatte einst eine Stiefschwester, lieber Leser, auf welche die erste Sylbe dieses Wortes auch nicht im geringsten paßte, und welche ich als Mutter, Beschützerin und Freundin, als mein zweites Ich liebe und verehrte, mehr als ich je meine eigene Mutter geliebt, die ich wenig kannte; dieselbe hatte in zweiter Ehe ihrem Gatten noch fünf Kinder geschenkt, und die Sorge für deren Erziehung und Pflege, sowie die leidenschaftliche Zuneigung, welche sie für Herrn von Fürstentheim, ihren zweiten Gatten, fühlte, gaben meiner Stiefschwester, welche, achtzehn Jahre älter als ich, auf ihrem hübschen Güte lebte, den Muth, meine Mutter zu bitten, mich ihr zu überlassen, um ihre einsamen Tage zu erleichtern.

Ich erinnere mich noch genau des Tages, an welchem ich Kuni, eben meine Schwester, zum ersten Male kennen lernte; es war wohl die glücklichste Stunde meines ganzen Lebens, als ich zu ihr auf das Gut gebracht wurde.

Obgleich erst ein Kind von neun Jahren, hatte ich doch, etwas frühzeitig für mein Alter, schon seit längerer Zeit irgend ein Ereigniß in unserer häuslichen Atmosphäre gemittelt.

Die Eltern hatten in den letzten Wochen viele Briefe von der Schwester erhalten, von welcher sonst nur äußerst wenig gesprochen wurde; meine schöne Mutter hatte einigemal Thränen in den Augen, wenn sie mich ansah, und pflegte mich dann an sich zu ziehen und liebtosel über mein Haar zu streichen und mir in's Ohr zu flüstem, daß ich ihr liebes Mädchen sei, während sie sonst ziemlich parlam in solchen Herzergüssen gegen mich zu sein pflegte; auch mein Vater, welcher übrigens stets sehr gut und freundlich zu mir war, sah mich öfters

mit besorgten Blicken an, und war überhaupt nicht mehr so ruhig und gefaßt, wie es sonst seine Gewohnheit war, die er, wie ich erst später verstand, nur darum angenommen hatte, weil meine Mutter einige Jahre älter war als er, und er durch diese Nähe seiner Gattin im Alter näher zu stehen glaubte.

Eines Morgens nach dem Frühstück, als wieder ein Brief von der Schwester angekommen, nahm er mich bei der Hand, nachdem er der Wärterin anbefohlen, die kleinen Geschwister in das Kinderzimmer zu bringen, und führte mich zu der Mutter, welche mit ihrer Arbeit am Fenster saß.

„Emma ist doch nicht mehr so kindisch, um nicht auch ein Urtheil in ihrer eigenen Angelegenheit zu haben, sagte er gutmüthig; sprich, mein Kind, hättest du nichts dagegen, uns und deine Geschwister und das schöne Dresden zu verlassen und zur Schwester Kuni auf's Land zu gehen, um, so lange es dir gefällt, dort zu bleiben?“

„Ich kenne die Schwester nicht,“ gab ich freimüthig zur Antwort, „aber auf's Land möchte ich schon, da bekommt man alle Tage frische Milch, und ich würde mir Lauben halten, die der Nachbar nicht todtschießen dürfte, wie es der Hiesige gethan hat.“

Meine Mutter verhielt sich noch schweigend, aber mein Vater sagte: „Schwester Kuni wird nichts gegen deine Wünsche einwenden, auch bist du ja ein kluges Mädchen und auf keinen Fall gezwungen, dort zu bleiben, wenn es dir nicht gefällt, indessen glaube ich, daß du sehr zufrieden sein wirst, denn deine Schwester ist“ — hier brach er verlegen ab, als er den forschenden Blick meiner Mutter auf sich gerichtet fühlte, und ich sah mit Erstaunen, daß mein Vater so heiß eröthete, wie ein junges Mädchen.

„Deine Schwester ist ein Engel,“ fuhr meine Mutter mit etwas erregtem Tone fort, „warum denkst du deine Rede nicht, Willy?“

„Der Ausdruck ist schon so oft mißbraucht worden,“ entgegnete mein Vater lächelnd. „Aber ich war schon scharfsichtig genug, um zu bemerken, daß die Erörterung ihm peinlich war, darum verfuhr ich der

Sache ein Ende zu machen, würde ich es damals genannt haben, jetzt sage ich „zu interveniren“, und erklärte meine Bereitwilligkeit, auf Gut Erbhäusen zu gehen, um die Schwester zu besuchen, aber Papa muß mich hindern, sagte ich etwas vorlaut hinzu.“

Diesmal mußte ich etwas Ungehöriges gesagt haben, denn mein Vater eröthete zum zweiten Male, indem er einige Worte stammelte, daß er Geschäfte habe und dies also nicht anginge, und meine Mutter bekam wieder einen etwas gereizten Zug um den sonst so lieblichen Mund und sagte: „Wenn dein Vater Lust dazu hat, so habe ich nichts dagegen einzuwenden.“ Mein Vater schien indessen Vieles dagegen einwenden zu wollen, denn obgleich er in diesem Momente nichts Weiteres sagte und nur den Tag meiner Abreise bestimmte, so war es weber er, noch die Mutter, welche mich nach Erbhäusen brachte, sondern die Wärterin, eine treue, zuverlässige Person, welcher man mich schon ganz gut anvertrauen konnte. Obwohl ich meinen Vater leidenschaftlich liebte, war ich doch ein Kind, wo der Reiz der Neugier nach die größte Anziehungskraft besaß, und konnte also kaum die Stunde erwarten, welche mich fortbringen sollte; meinen kleinen Geschwister machte ich die hübschen Versprechungen von einer ganzen Menagerie von Thieren, welche ich ihnen von dem Gute zufenden wollte, und so kam es, daß ich ziemlich leichten Herzens abreiste, während meine Eltern recht betrübt über die Trennung schienen, mußten sie doch, daß dies vermutlich ein Abschied für lange, lange Zeit sein werde, während ich mir natürlich einbildete, meine Lieben so oft besuchen zu können, als ich nur wollte! (Fortsetzung folgt.)

— [Extrafenestre.] Die „Schlesische Presse“ veröffentlicht ein goetheanisches angepöbeltes Liedchen, das auch für manche Wiener Straßen Anwendung finden dürfte:

Ueber allen Stegen — liegt Schnee. — Auf allen Wegen, — Wo hin ich geh', — Stürzt Mensch und Thier. — Dort bricht ein Wagen in Stücken, — Bald, o Entzuden, — Drehen die Rippen auch mir.

*) Nachdruck ohne Erlaubniß der Verfasserin nicht gestattet.

des 1. Garderegiments durch einen französischen Offizier (?) wird aus Paris gemeldet, daß der betreffende Kapitän nicht mehr der aktiven Armee angehört und als ein sehr exaltirter und unzurechnungsfähiger Mensch bekannt ist, dem im letzten Kriege selbst von der Regierung in Tours ein gewünschtes Kommando nicht bewilligt wurde. Die französische Armee hat jede Verantwortung für das Auftreten des betreffenden Offiziers abgelehnt und die französische Regierung hat gleich nach dem Bekanntwerden des Vorganges durch die Botschaft in Berlin, ohne daß eine Reklamation deutscher Seite erfolgt war, den Fall entschuldigend und als die That eines Ueberpannten bezeichnen lassen.

* Berlin, 16. Febr. Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Teltkamp ist gestern Morgen am Schlagfluß hier gestorben. Teltkamp, geboren am 28. Januar 1808 in Hückeburg, war seit 1846 Professor der Staatswissenschaften an der Universität Breslau. 1835 Docent in Göttingen, verließ er 1838 wegen des Umsturzes der hannoverschen Verfassung seine Stellung und begab sich auf eine wissenschaftliche Reise nach Amerika. Von 1838 bis 1846 bekleidete er die Stellung eines Professors der Staatswissenschaften erst am Union College und später am Columbia College in New-York; gehörte 1848 dem Frankfurter Parlament, und zwar dem Verfassungsausschuß an, und war von 1849 bis 1851 Mitglied der preussischen Zweiten Kammer. Seit dem Jahre 1855 war er Mitglied des preussischen Herrenhauses, wo er zur liberalen Minorität gehörte. Im Reichstage war er Mitglied der national-liberalen Fraktion. — Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die Ablösbarkeit der Erb- und Erbpachts-Verhältnisse in den Moorcolonien der Provinz Hannover. Die eigenartigen Verhältnisse dieser Moorcolonien treten am stärksten in dem Landdrostei-Bezirk Aurich hervor, der das Fürstenthum Ostfriesland umschließt. Dieser Bezirk enthält, wie es in den Motiven des Gesetzentwurfs angegeben wird, etwa 54 Quadratmeilen und 194,000 Einwohner, von welchen etwa 37,000, also nahezu ein Fünftel, mit einem Grundbesitz von etwa 108,000 hannoverschen Morgen in Moorcolonien leben. Ein großer Theil des Landdrostei-Bezirks liegt daneben noch gegenwärtig in unangeschnittenem Hochmoore, welches nur durch Kanalisierung und Uebertragung an schon bestehende Colonien oder durch Anlage neuer Colonien nutzbar zu machen ist. Von den etwa vorhandenen 100 Colonien sind 17 sogenannte Behne oder Colonien mit schiffbaren Kanälen, die übrigen Moorcolonien sind dagegen mit Kanälen noch nicht versehen. Die Moorcolonien beruhen ohne das Zwischenglied der Ober-Erbpächter auf unmittelbaren Ausweisungen und befinden sich hinsichtlich der bei ihnen als gemeinsame Anlagen in Betracht kommenden Wege und Entwässerungszüge in den Verhältnissen der gewöhnlichen Landgemeinden. Die wirtschaftliche Lage der in den Moorcolonien lebenden Kolonisten ist fast ohne Ausnahme eine sehr ungünstige. Mit hohen Abgaben belastet, ohne genügende Absatzwege und zu einem selbständigen landwirtschaftlichen Betriebe meist zu klein, befinden sich die Kolonate in einem mehr und mehr zunehmenden Verfall. Weit günstiger ist die Lage der Behne. Der Schiffsfahrts-Kanal vermittelt den Absatz des Torfes und den Bezug von Düngemitteln, begünstigt und erleichtert demnach die Abtorfung und Urbarmachung des Bodens; er zieht den Schiffbau herbei und mit ihm gewerbliche Betriebe der verschiedensten Art und hat fast in allen Fällen die Colonien zu einer kräftigen und gedeihlichen Entwicklung geführt. Aus den eigenartigen Verhältnissen der Moor- und Behnolonien und ihrer wirtschaftlichen Lage folgern die Motive für die hier in Frage stehende Ablosungs-Gesetzgebung, daß bei den Moorcolonien die thunlichste Erleichterung im Betrag und in der Zahlung des Ablosungsäquivalents und bei den Behnen die Sicherung einer gehörigen Erhaltung und Fortführung der gemeinsamen Anlagen als unter allen Umständen zu beachtende Rücksichten festgehalten werden müssen. — Die „Ostdeutsche Zeitung“ schreibt: Graf Ledochowski hat gestern Bradisch verlassen, um sich nach Krakau zu begeben, wo ihm die ultramontane Aristokratie einen glänzenden Empfang bereitet.

† Straßburg, 16. Febr. In den letzten Tagen sind die Protokolle der Anfangs Dezember v. J. hier versammelten Konferenz der Leiter der höheren Schulanstalten von Elsaß-Lothringen veröffentlicht worden. Aus denselben ergibt sich zunächst die erfreuliche Thatsache, daß sich die Schüler dieser Anstalten seit Eintritt der deutschen Verwaltung von Halbjahr zu Halbjahr um ungefähr 500 steigerten. Dermalen ist die Gesamt-Schülerzahl aller höheren Anstalten, Lyceen, humanistischen Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen, rund 5400, davon sind 3550 einheimische Schüler. Der Konfession nach gibt es 2990 Protestanten, 1920 Katholiken und 480 Israeliten. Die Gesamtzahl der Lehrer beträgt 310, und zwar 194 Protestanten, 115 Katholiken und 1 Israelit. Die vorwiegend protestantische Zahl der Schüler und Lehrer — im Gegensatz zu der vorwiegend katholischen Bevölkerung — verhält sich wie Ursache zur Wirkung. Da bis jetzt nämlich gerade die katholischen Familien mit Vorliebe ihre Kinder in französische Lehranstalten schicken, ist es natürlich, daß sich die Berufsstände, deren Vorbildung den Besuch höherer deutscher Schulanstalten bedingt, vorzugsweise aus Protestanten ergänzen. Wie wenig indess zur Zeit überhaupt noch die Zahl der Schüler mit den Anforderungen auf regelmäßige Ergänzung der Berufsarten mit akademischer Vorbildung im richtigen Verhältnis steht, beweist der Umstand, daß gegenwärtig per Jahr nur ungefähr 25 Studierende das sogenannte Gymnasial-Abiturientenexamen machen, während der jährliche Bedarf der dieses Examen voraussetzenden Berufsstände im Mindesten auf 100 zu veranschlagen ist. Als Folge dieses geringen Besuchs der höheren Schulen von Seiten der Einheimischen und des Unvermögens, den Bedarf der genannten Berufsarten zu decken, ergibt sich die Nothwendigkeit der Zuziehung von jungen Kräften aus Altdeutschland, und als weitere, aber recht unlogische Folge-

rung: die Klage der Elsäßer über die Ueberfluthung mit deutschen Beamten, Lehrern und Aerzten.

† Metz, 16. Febr. Der hiesige Turnverein feierte dieser Tage sein 4. Stiftungsfest, zu welchem außer den Vereinsangehörigen noch eine große Zahl von Mitgliedern anderer hiesiger Vereine erschienen war. Die Fortschritte, welche der Verein sowohl hinsichtlich seiner Thätigkeit und der Mitgliederzahl als auch in finanzieller Beziehung aufzuweisen hat, sind, wie der Vorstand in einer Ansprache hervorhob, sehr erfreulich. Besonders verdient bemerkt zu werden, daß im verfloßenen Jahre sich auch eine Anzahl jüngerer Vorkämpfer an den Turnübungen betheiligte und daß weitere ausgedehnte Theilnahme der einheimischen Bevölkerung sicher zu erwarten ist. Es spricht solches jedenfalls dafür, daß im Turnverein der richtige Geist herrscht und er sich tüchtiger Leitung erfreut. — Die Regierung ist beunruhigt über die nach und nach einheimische Elemente für die Beamtenstellungen zu gewinnen und hat bereits in dieser Beziehung in manchen Verwaltungszweigen Erfolge erzielt. Um u. A. junge Elsäßer-Vorkämpfer zu veranlassen, sich als Thierärzte auszubilden, macht der Oberpräsident so eben bekannt, daß namhafte Stipendien aus Landesfonds bewilligt werden können. Als Bedingung wird außer dem Nachweis der Reife für die Secunda eines deutschen Gymnasiums verlangt, daß die Betreffenden ihre Studien an einer deutschen Thierarzneischule absolviren.

H. München, 15. Febr. Die Militärgenossen der 1. bayr. Armee haben eine Petition an die Kammer der Abgeordneten gerichtet, dahin gehend, daß die selbständigen Militär-Seelforger gleich ihren Kollegen in den übrigen deutschen Heeresstheilen eine definitive Stellung erhalten in der Weise, daß dieselben während des Friedens wie je auch für den Krieg in eine bestimmte, ihrem Befolungsgrade und Stande entsprechende Kategorie der Militärbeamten eingereiht und ihnen nach einer gewissen Reihe von Jahren die pragmatischen Rechte zuerkannt würden.

Sternberg, 16. Febr. Heute Mittag ist hier der mecklenburgische Landtag von den beiderseitigen groß. Kommissarien eröffnet worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Febr. Trotz des Hochdrucks, den schon die einheitliche Aktion der Mächte in Konstantinopel üben mußte, ist die Annahme ihrer Reformen keineswegs so glatt von Statten gegangen, als man voraussetzen zu dürfen glaubt. Der Großherr hat sich, als er sich zwischen ein bestimmtes Ja und Nein gestellt sah, gegen die Zumuthungen der Mächte förmlich aufgebäumt und in der ersten Erregung jedes Nachgeben verweigert, obgleich sein Ministerrath einstimmig dazu gerathen. Erst als Mahmut Pascha erklärte, daß er sein Verbleiben im Großvezirat von der Unterschrift des Sultans abhängig machen müsse, und als gleichzeitig die Sultantin Valide die eindringlichsten Vorstellungen machte, wurde der schwere Schritt gethan.

Die Flüchtlinge in Dalmatien sind bereits verständigt, daß spätestens mit dem 1. März die ihnen bisher gewährte Unterfützung aufhören werde, und daß sie bis dahin ihre Vorbereitungen zur Rückkehr oder doch zum Verlassen des österr. Gebiets zu treffen hätten.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Gambetta, der unermüdete, ist, nachdem er eben in rascher Folge die Bevölkerungen von Lille, Avignon, Marseille und Bordeaux haranguirt, gestern vor Thorshaus der öffentlichen Versammlungen noch in Paris an zwei Orten, vor den Wählern des 8. und des 20. Arrondissement, dort vor 3000, hier vor 2000 Personen erschienen, das eine Mal, um der Kandidatur des Elsäßers Victor Chauffour gegen jene des Herzogs Decazes und des Hrn. Raoul Duval, das andere Mal, um bei den Bellevillern seine eigene Kandidatur zu verfechten. An beiden Orten erreichte er, wie die Schlußabstimmung ergab, vollkommen seinen Zweck. In Belleville war er aber noch in einer dritten Versammlung, die in der Rue des Panoyaux stattfand und den radikalsten Theil des dortigen Wahlkörpers vereinigte, erwartet, eine solche Leistung überstieg jedoch die Kraft seiner Lungen; er ließ sich durch den Bürger Bralerau entschuldigen, eilte aber noch spät Abends in eine Privatversammlung am Boulevard de Charonne, um den Intransigenten, welche ihn durchaus noch in's Verhör nehmen wollten, Rede zu stehen. Ueber die Vorgänge in dieser Konferenz ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Gambetta ist jetzt also Kandidat für das Abgeordnetenhaus in Belleville (Paris), in Avignon, Lille, Bordeaux und Marseille. In der letzteren Stadt hat er es, wie schon erwähnt, direkt mit dem Intransigenten Alfred Raquet zu thun. In Paris sind einige Kandidaten zurückgetreten, so Dr. Robinet, Ernst Dumas, Emil Chevalier, sämmtlich bezeichnender Weise der Partei der Intransigenten angehörig. Eine gestern im 7. Arrondissement (Rue du Bac) abgehaltene Wählerversammlung wurde, weil ein gewisser Buffen oir die Zulirevolution in allzu kampflustigen Ausdrücken verherrlichte, von dem anwesenden Polizeikommissär aufgelöst. Damit wäre die gesetzliche Periode der öffentlichen Wählerversammlungen geschlossen.

Emil Dolliver ist im Bar-Departement zwar nicht in Reden (mit seiner Person zeigt er sich im Gegentheil sehr farg), aber in Wahlcircularen unerhöplich. Noch eben hat er ein neues Schriftstück dieser Art erlassen, in welchem man unter Anderem folgende pyramidale Sätze liest: „Der erste Napoleon hatte so viel Genie, daß er mehr war, als ein Mensch; der dritte Napoleon hatte so viel Herz, daß man ihn den Vater des Volks nennen wird. . . . Meine Ankläger lügen, und zwar wissenlich; Sie wissen, daß ich Alles aufgegeben habe, um den Krieg zu verhindern, und daß der Preuze uns durch seine Unverschämtheit dazu gezwungen hat, daß die Armee schlagfertiger war, als je zuvor, und daß, wenn unsere Soldaten besiegt worden sind, dies nicht meine Schuld war, da ich ja kein General bin. Auch wird

man diese Verleumdungen mir nicht in's Gesicht zu wiederholen wagen.“

Hr. Felix Achard, Archivar des Vaucluse-Departements, ist von dem dortigen Präfecten dieses Postens enthoben worden, weil er in Avignon einem Gambetta zu Ehren gegebenen Bankett beigewohnt hatte.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht die amtlichen Ausweise über den Handelsverkehr Frankreichs mit dem Auslande während des ersten Monats des neuen Jahrs. In dieser Frist, also vom 1. bis zum 31. Jan. 1876 beliefen sich die Einfuhren auf 279,167,000 und die Ausfuhr auf 197,649,000 Fr.

Die ehemalige Königin von Hannover ist gestern mit einem Gefolge von 35 Personen in Paris eingetroffen und in dem von ihrem Gemahl bewohnten Hotel in der Avenue Montaigne abgestiegen.

Paris, 15. Febr. In Folge eines den Herausgebern Sigebacher und Sandoz von der Familie Montalembert gemachten Prozesses hat die Polizei die Kammern der Bibliothek universelle und Revue suisse in Beschlag genommen, worin Hr. Hyacinthe Lohjoh die Publication des berühmten Werkes von Montalembert über „Spanien und die Freiheit“ begonnen hatte. Der Verstorbene hatte verfügt, daß dieses Werk nach seinem Tode veröffentlicht werden sollte, während dessen Familie dasselbe geheim halten will. Die Publication wird wahrscheinlich in der Schweiz fortgesetzt werden.

„Figaro“ sieht in dem Schmutzwetter, welches Paris seit Sonntag für die Fußgänger zu einer wahren Qual macht, ein Argument für die Wahl von Hrn. Hausmann. Wenn es auch nur die einzige Hoffnung wäre, unser Pflaster rein zu sehen, sagt das angeführte Blatt, so müßte man für Baron Hausmann votiren, dessen Gegenwart in der Kammer schon allein genügen würde, den Eifer der Communalrathen des Luxemburg (des Gemeinderaths) aufzustacheln.

Gelegentlich der gegen „Republique française“ eingeleiteten Verfolgung bringt „Opinion nationale“ einen Artikel unter dem Titel „Der Gott Buffet“. Wir wußten, sagt „Opinion“, daß Hr. Buffet Vicepräsident des Rathes, Minister des Innern ist, wir wußten aber nicht, daß er im Begriff ist, ein Gott und selbst etwas mehr zu werden. Wir sagen, „etwas mehr“, weil es erlaubt ist, die Gottheit zu diskutieren, während es ein von den Gerichten bestrafbarer Frevel ist, den ehrenvollen Zurückgewiesenen des Senatorenkollegiums der Vogeien nicht ohne Diskussion anzubeten. . . .

Paris, 16. Febr. Die „Republique française“ und der „Rappel“ treten heute mit ihren definitiven Kandidatenlisten für die Pariser Wahlen hervor. Diese Listen der beiden radikalen Blätter sind keineswegs übereinstimmend. So empfiehlt z. B. das Organ Gambetta's im 6. Arrondissement den Oberst Denfert-Rochereau und im 9. Hrn. Thiers, während das Organ Victor Hugo's es nicht über sich gewinnen kann, diese beiden Namen seiner Liste einzuverleihen, sich sogar vorbehaltend, dem Oberst Desferret einen rothen Kandidaten (wahrscheinlich Accolas) gegenüber zu stellen. Im 3. Arrondissement empfiehlt die „Republique française“ ihren Chefredacteur Spuller allein; der „Rappel“ hingegen Hrn. Spuller und Hrn. Bonnet-Duverrier ex aequo; im 1. Bezirk hält es die „Republique“ mit Hrn. Trard, der „Rappel“ mit Hrn. Maillard; im 7. die „Republique“ mit Hrn. Langlois, der „Rappel“ mit Hrn. Frébault; im 14. die „Republique“ mit Hrn. Germain Caffé, der „Rappel“ mit Hrn. Affeline; im 2. Bezirk von Sceaux endlich die „Republique“ mit Hrn. Leonce Ribert, der „Rappel“ mit Hrn. Tallandier. Selbst der „Temps“, das Hauptorgan des linken Centrums, findet die Liste der „Republique française“ im Großen und Ganzen recht annehmbar.

Donapartisten melden sich im Ganzen nur in fünf Pariser Bezirken: Baron Hausmann im 1., Hr. v. Verdère im 6., Hr. Bartholoni im 7., Hr. Roul Duval im 8. und Hr. Daguin, der sich wenigstens auch von dem honapartistischen Komitee patroniren läßt, im 9. Keine einzige von diesen Kandidaturen hat ernstliche Aussichten auf Erfolg.

Türkei.

Ein Korrespondent der „Debats“ hat viel Anerkennung für die guten und soliden Eigenschaften der türkischen Armee. Der türkische Soldat sei nüchtern, diszipliniert und füge sich nicht nur in sein Voss, sondern scheine sogar Geschmack daran zu finden. Auf dem Exercirplatz würden alle Bewegungen, auch die complicirtesten, mit einer erstaunlichen Genauigkeit ausgeführt. Der Soldat gehorche nicht nur dem Kommando, er mandvrierte sozusagen „con amore“. „Eine solche Armee“ — heißt es weiter — „wäre sicherlich gefährlich, wenn sie gut befehligt würde. Unglücklicherweise fehlt es zwar einigen Subalternoffizieren nicht an den nöthigen Eigenschaften, aber der hohe Generalstab ist jämmerlich, und man könnte mehr als einen General und Obersten nennen, der vom Range eines Offiziersbüros plötzlich zu diesem hohen Range aufgestiegen ist, nicht in Folge irgend einer auffallenden That oder weil er außerordentliche Fähigkeiten bewiesen hat, sondern mit Hilfe bloßer Intriguen und irgend einer allerhöchsten Laune zuliebe. Schlecht befehligt, einer gewissenlosen Intendantur preisgegeben, meist ohne Sold, ohne Lebensmittel, ohne Kleidung, bescheidet sich der Soldat und bleibt darum nicht minder folglosam. Er läßt sich tödten oder kehrt heim, wie vor einigen Jahren die Soldaten aus dem Feldzuge von Montenegro, abgezogen, mit Lumpen bedeckt und die Füße nur in blutige Leinwand gewickelt. Kann dem anders sein, wenn ein Kriegsminister abgesetzt wird, weil er der geldbedürftigen Armee im Felde 50,000 Livres schicken wollte? Die Summe war verpackt; sie sollte abgehen. Man erfährt es und läßt sie in Beschlag nehmen; das geschah vor einigen Wochen. Aber vielleicht mußte man das neue Panzerschiff „Membouhie“ bezahlen, welches sich demnach neben dem „Messoudie“

auffstellen wird, um unbeweglich im Hafen liegen zu bleiben; eine Art schwimmender Kassa, worin der Offiziersraum und die Salons des Kommandanten das ganze Hintertheil der ersten Batterie einnehmen, hoch wie das Schiff eines Domes und mit unförmlichem Luxus ausgestattet und decorirt. Wenn ein Krieg käme und die jetzt an Bord befindlichen englischen und französischen Ingenieure dieses Schiff verlassen, so wäre dasselbe nicht viel mehr als ein Wrack; Niemand in der Flotte wäre im Stande, jene Ingenieure zu ersetzen, da die Marineoffiziere den Offizieren der Armee nachzusehen. Und jedes dieser Seemunder kostet 14 Millionen Francs, beinahe genug, um den Coupon zu bezahlen."

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 16. Febr. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Lauter.) Die Vorstandsstelle beim städt. Wasser- und Straßenbau-Amt wurde dem Ingenieur Hermann Schüßler bei Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauamtes übertragen.

Die Gehalte der 5 zuletzt angestellten Lehrerinnen der höheren Mädchenschule wurden, Genehmigung des Ausschusses vorbehalten, auf 900, 950, 1000 und 1100 M. erhöht.

Von der Baukommission wird der Entwurf der neuen Bauordnung für Karlsruhe vorgelegt. Derselbe bleibt zur Einsicht der Stadtrathsmitglieder im Sekretariate bis zur nächsten Mittwochsitzung aufgelegt, um dann in Beratung gezogen und beschloffen zu werden.

Für ein viertes Mitglied der freiwilligen Feuerwehr wird die Gedächtnismedaille für 20jährige untadelhafte Dienstzeit genehmigt.

An Stelle des Stadtraths Dürr, welcher seine Stelle im Armenrathe wegen Geschäftsüberhäufung niedergelegt, wird Stadtrath Boeck ernannt.

Es wird mitgetheilt, daß das neue Ortsstatut über die Grund- und Pfandbuch-Führung von dem Groß. Ministerium des Innern und der Justiz genehmigt worden ist. Dessen Druck wird beschloffen.

Dem altkatholischen Vereine wird auf nächsten Mittwoch Abend beauftragt, eine Generalversammlung, die Anstellung des Pfarrers Oberinspizor von Stillingen betr., der große Rathhausaal auf Ansuchen zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, 17. Febr. Wir haben jüngst die Nachricht gebracht, daß der Gewerbeverein hier die bessere Ordnung der kaufmännischen Zahlungsweise, bezw. die Abklärung der Borgschaften zum Gegenstand einer Beratung gemacht und beschloffen habe, die Frage in Gemeinschaft mit der hiesigen Handelskammer in Angriff zu nehmen. Die Handelskammer, diesem Streben bereitwillig entgegenkommend, hat nun den Zusammentritt der Ausschüsse der beiden Körperschaften veranlaßt. Nach längerer Beratung wurde beschloffen, dem weiteren günstigen Verlaufe der Angelegenheit mittelst einer Denkschrift den Weg zu bahnen, welche nicht allein sämmtlichen Handels- und Gewerbetheuern des Landes mitgetheilt, sondern auch den Käufern und Konsumenten mittelst Verbreitung durch die Zeitungen zur Kenntniß gebracht werden soll. Von der Annahme, welche die Denkschrift in den beteiligten Kreisen finden wird, sollen dann die weiteren Schritte in dieser hochwichtigen Angelegenheit abhängig sein. Zur Ausarbeitung der Denkschrift wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus den H. H. Direktor Keller, Fabrikant Weisse, Archivar Bauer und L. Ettlinger.

Karlsruhe, 17. Febr. Die im Feuilleton unseres heutigen Blattes enthaltene Mitteilung, wozu dem Hrn. Dr. J. B. von Scheffel zu seinem 50. Geburtstage u. A. auch von dem Gesangsverein "Niederkrantz" daher eine kalligraphische Adresse zugegangen ist, müssen wir dahin berichtigen, daß die fragliche Adresse dem geehrten Dichter von sämmtlichen Männer-Gesangsvereinen der Residenzstadt Karlsruhe (Arbeiter-Bildungsverein, Babenia, Concordia, Freundschaft, Frohsinn, Niederhalle, Niederkrantz, Liedertafel, Malchinbauer und Müllertalverein) gewidmet und von den H. H. Ehru, Grimm und Fischer als den Abgeordneten dieser Vereine überreicht worden ist.

S. Heidelberg, 16. Febr. Am Sonntag wird wieder eine Versammlung des Schloßvereins stattfinden und zwar im Garten des Museums. Auf der Tagesordnung stehen Berichte und Anträge des Ausschusses wegen der seit der letzten Versammlung bezüglich des baulichen Zustandes der Schloßruine geschehenen Schritte, erstattet von Hrn. Hofrath Dr. Starck, sowie wegen Ankaufs der gräflich von Graimberg'schen Rump- und Alterthümerammlung durch den Staat, erstattet von Hrn. Rechtsanwält Maas. — Das im vorigen Jahre errichtete Wohnungskommissariat der Universität, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, Studierenden preiswürdige Wohnungen nachzuweisen, wird auf Beschluß des engeren Senats auch fernerhin in Thätigkeit bleiben und es ist daher neuerdings wieder an diejenigen Einwohner, welche Wohnungen an Studenten zu vermieten beabsichtigen, die öffentliche Aufforderung ergangen, ihre Anmeldungen für das Sommersemester, welches präzis am 20. April beginnen soll, schriftlich bei der erwähnten Kommission einzureichen. Die betreffenden Wohnungen werden dann befristet und über die Höhe des vereinbarten Preises Certifikate ausgestellt, gleichzeitig die Wohnungen in eine Liste eingetragen und auf Grund derselben den Eigenthümern möglichst Miether zugewiesen. Man beabsichtigt dadurch einerseits die Studierenden vor Ueberforderungen zu schützen, andererseits den gewerbmäßigen Vermietern, welche von den Vermiettern hohe Provisionen zu erpressen suchten, das Handwerk zu legen. — Der große, von den Studenten veranfaßte Scheffel-Comers in der Concerthalle, welcher ursprünglich heute stattfinden sollte, ist bis zum Samstag den 19. h. verschoben worden, dagegen wird heute, wie schon früher bestimmt, ein Festmahl zu Ehren des Dichters im Schloßhotel gehalten. — Der Jahresbericht über den summarischen Stand der Heidelberger Sparkasse pro 1875 ist erschienen. Hiernach hatten am Schluß des Jahres 5017 Einleger ein Gesamtguthaben von 2,804,776 M. Die während des Jahres erfolgten Einlagen blieben der Zahl nach hinter denen des Vorjahres um 349 zurück, übersteigen diese aber dem Werthe nach um 93,000 M. Die Rückzahlungen blieben hinter denen des Vorjahres der Zahl nach um 122, dem Werthe nach um 16,000 M. zurück. Von einem finanziellen Rückschritt der die Sparkasse zu ihren Kapitalanlagen benutzenden Volksskaffe kann also hier wenigstens schwerlich die Rede sein, denn sonst müßte sich nothwendig das Gesamtguthaben derselben vermindert haben, während das Gegentheil der Fall ist. Das Vermeindgen der Sparkasse betrug am Jahresschluß 223,889 M. oder etwa 10,000 M. mehr als im Jahr zuvor. Vom 1. Jan. 1875 an

ist der Zinsfuß für die Einlagen von 3 1/2 auf 4 Proc. erhöht worden und der hierdurch zur Auszahlung oder Entschuldung gelangte Mehrbetrag betrug im abgelaufenen Jahre beläufig 12,000 M.

H. Mannheim, 16. Febr. Vor zwei Tagen theilte der "Anzeiger" seinen Lesern mit, es sei von einer Milchfrau in einem hiesigen Hause eine Frau mit drei Kindern dem Verhungern nahe gefunden worden. Nähere Angaben fehlten und mußte die Notiz um so größeres Aufsehen erregen, da die Wohlthätigkeit in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung auf das Emsigste gepflegt und den Bedürftigen mit vollen Händen gespendet wird. Heute berichtet das gleiche Blatt, daß alsbald sowohl das Groß. Bezirksamt als mehrere Vereine und Private Nachfrage nach der betreffenden Familie hielten, und konstatiert als seine eigene Ansicht, daß nach dem Stande der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten ohne eigenes Verschulden ein Fall des Halbverhungerns gar nicht denkbar sei. Dabei wird aber gleich wieder des Gerichts vom Ausbruch eines Hungertypus in der Neckarvorstadt erwähnt und dasselbe als starke Zumuthung an die Reichthümlichkeit und Gutmüthigkeit bezeichnet. Wir gesehen, daß wir eine derbere Abfertigung jener Klatscherei erwartet hätten, weil eine gewisse Methode bei diesen Gerüchten nicht zu verkennen ist, welche die "R. u. N.-Ztg." wohl nicht mit Unrecht in Verbindung mit der planmäßigen Hezerei bringt, welche, wie einige vorangegangene Vorfälle beweisen, in den Kreisen der Arbeiterbevölkerung ihr Spiel treibt. Hoffentlich führt recht bald eine amtliche Erklärung alle diese Gerüchte in ihr Nichts zurück.

H. Mannheim, 16. Febr. Die Harmoniegesellschaft bot ihren Mitgliedern anlässlich der gefrigen Abendunterhaltung einen großen Kunstgenuss. Das Florentiner-Quartett des Hrn. Jean Becker trug drei Quartette mit gewohnter Meisterschaft vor und rief die äußerst zahlreich versammelte zu sämmtlichem Beifalle hin. Es herrschte nur eine Stimme der Anerkennung für die Bemühungen des Gesellschaftsvorstandes, über den Namen der Välle und Tanzunterhaltungen hinaus den Mitgliedern gefällige Genüsse edelster Art zu bieten.

Q. Ladenburg, 15. Febr. Vor einigen Tagen brachte Ihr geschätztes Blatt eine Notiz, welche ich aus besser Quelle zu berichtigen in der Lage bin. Anlässlich des Berichtes über eine leghin stattgehobene Generalversammlung des landw. Bezirksvereins Heidelberg wird nämlich u. A. gesagt: "Hr. Landwirthschaftslehrer Zeeb von hier habe in seinem Referat über Hagel- und Viehverlusterung die Ansicht ausgesprochen, für eine solche sei der Kreis Heidelberg zu klein." Diese Aeußerung des Hrn. Zeeb bezog sich jedoch nur auf die Hagelversicherung, keineswegs aber auch auf die Viehverlusterung. Der Referent sprach im Gegentheil sich nachdrücklich dahin aus, daß nach seiner Ueberzeugung die richtige Grundlage für die Versicherung des Rindviehslandes des mittleren und kleineren Landwirths nur in den Ortsvereinen liege. Diese hätten dann gegen ausnahmsweise größere Schäden unter sich eine Rückversicherung zu bilden, wobei der Kreis zur Dotierung des Reservefonds einen Beitrag geben könnte. Die Regulierung der Schadensfälle u. s. w. hätte aber nur innerhalb der Ortsvereine zu geschehen, weil hier Alles am billigsten und kürzesten gemacht werde.

W. vom Bodensee, 15. Febr. Wie wir vernehmen, wird auf der Station Bizenhausen in Folge des durch die dortige Industrie erheblich gesteigerten Verkehrs alsbald eine selbständige Eisenbahn-Expedition errichtet werden. Die Anzahl der dort ankommenden und abgehenden Güter soll sich auf ungefähr 600,000 Kilo per Monat belaufen. Gleichzeitig erfahren wir, daß die kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz für die Station Bizenhausen die Trennung der Post von der dortigen Billtausgabe beschloffen hat, und die Leitung der neu zu errichtenden Postagentur dem Hrn. Fabrikanten Friedrich Strahl daselbst zu übertragen beabsichtigt.

Vermischte Nachrichten.

— [Selbstmord eines Bankiers.] Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich am 10. Februar in Livorno. Hr. Raphael Sorica, einer der ersten Bankiers der Stadt, wurde zur Hochzeit seines Sohnes auf der Municipalität erwartet und begab sich noch früher in Geschäftsangelegenheiten zum Bankier Rignano. Während des Gesprächs mit ihm erhielt er ein Telegramm, dessen Inhalt ihn sichtlich in Bestürzung versetzte, doch gab er auf Befragen nur zur Antwort: "Es ist nichts." Er entfernte sich jedoch, trat in ein Haus der Via Terrasoli und setzte sich rituell auf ein Fenster des vierten Stockes. Den unten Vorübergehenden rief er noch zu: "Scansatevi!" (Weicht aus!) und stürzte sich im nächsten Augenblick auf die Straße, wo er gerschmettert liegen blieb. Sorica war 65 Jahre alt und läßt zehn Kinder zurück. Er war ein allgemein geachteter Mann, und man kennt bis jetzt noch nicht die Ursache, welche ihn zu einem so verwerflichen Schritte trieb.

— [Unverfrorenheit der Rebellen.] Man liest in der wissenschaftlichen Wochenschrift des "Journal des Debats": Einer der eifrigsten Verfolger der Rebellen, Hr. Rehart, hat die herrschende Kälte benutzt, um über den Einfluß des Schnees und Eises auf diesen verheerenden Feind unserer Weinberge Forschungen anzustellen. Die von Rebellen heimgejagte Wurzel eines Weinstocks wurde mit einer drei bis fünf Centimeter hohen Schichte Erde zugedeckt und im Freien der Wirkung der Kälte ausgesetzt. Zwei Tage später ergab eine mikroskopische Untersuchung, daß 9 Grad Kälte den unter der Wurzel befindlichen Insekten nichts hatten anhaben können; nur die, welche sich auf der Außenseite befunden hatten, waren erfroren. Daraus muß man den Schluß ziehen, daß die Temperatur unter dem Boden nie auf 9 Grad fällt, auch die strengste Winterkälte der Zerstörung der Phylloxera nicht im geringsten förderlich ist.

Nachricht.

† Pesh, 16. Febr. Das Unterhaus hat den Gesetzentwurf über Quartalfürung der Verdienste Franz Deaks in die Gesetzbücher des Landes und Errichtung eines Monuments zu Ehren des Verstorbenen angenommen.

† Madrid, 16. Febr. Barzanalana ist zum Senatspräsidenten ernannt. Die Regierungstruppen zerstörten karlistische Waffenfabriken in Eibar und Azcoitia. Die Karlisten ließen in Vergara viel Munition, Lebensmittel und verwundete zurück. Der König ist heute Abend um 10 Uhr mit Extrazug nach Vittoria abgereist.

† Ragusa, 16. Febr. Die "Korrespondenz Habas" mel-

det: Die in der Suttoria unter Peko's Präsidentschaft verammelten Insurgentenchefs verwarfen die Reformen Andraffy's, da sie dieselben für diplomatische Intriguen erachteten.

† Athen, 16. Febr. Der Prozeß gegen die früheren Minister Nikolopoulos und Balassopoulos hat heute begonnen. Die Einsprüche der Angeklagten gegen die Kompetenz des Specialgerichts wurden von diesem verworfen. Das Gericht erklärte sich für kompetent und begann mit dem Zeugenverhör.

† London, 17. Febr. Bei dem gestrigen Bankett der Handelskammer betonte der Marquis v. Salisbury, England concentriere seine Politik auf Indien und sei entschlossen, die Gefährdung seiner diesbezüglichen Interessen um jeden Preis fernzuhalten und dieselben in Betreff der Wege nach Indien nicht auf das Spiel zu setzen; deshalb habe das Land dem Ankauf der Suezkanal-Aktien Weisal gezollt. Im Laufe der Rede hob Lord Salisbury hervor, diejenigen irrten, welche glaubten, daß England, weil es hauptsächlich ein Handelsvolk sei, von Tyrut beherrscht sei oder irgend welchen Eingriff in seine Rechte zulassen werde. Generalmajor Cave tritt seine Rückreise am 20. Februar an.

— La h r, 8. Febr. Die Prämien des "Lahrer Hintenden Boten" für 1876 vertheilt sich, wie folgt: 1. Prämie 300 M. Nr. 627,614. 2. Prämie 180 M. Nr. 261,155. 3. Prämie 150 M. Nr. 556,086. 4. Prämie 120 M. Nr. 314,520. 5. Prämie 105 M. Nr. 089,403. 6. Prämie 90 M. Nr. 000,781. 7. Prämie 75 M. Nr. 138,949. 8. Prämie 60 M. Nr. 042,277. 9. Prämie 30 M. Nr. 093,389.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 17. Febr., die übrigen vom 16. Febr.)

Staatspapiere.			
Brenzen 4 1/2 % Obligationen	105	Duzem. 4 % Obl. i. Pr. a. 28tr.	93 1/2
Baden 5 % Obligationen	104 1/2	Burg 4 % i. Thl. a. 105tr.	93
" 4 1/2 % "	101 1/2	Rußland 5 % Obl. v. 1870	—
" 4 % "	95 1/2	£ a. 12.	101 1/2
" 3 1/2 % Obl. v. 1842	93 1/2	5 % da. von 1871	97 1/2
Bayern 4 1/2 % Obligationen	100 1/2	da. von 1872	—
" 4 % "	93 1/2	Schweden 4 1/2 % da. i. Thl.	98
Württemberg 5 % Obligat.	104 1/2	Schwiz 4 1/2 % Bern St. St. Obl.	98 1/2
" 4 1/2 % "	101 1/2	N. Amer. 6 % Bonds	—
" 4 % "	—	1882 von 1882	—
Rosau 4 % Obligationen	—	6 % da. 1885	—
Gr. Hesse 4 % Obligation	97 1/2	von 1865	102 1/2
Deft. 5 % Silberrente	64 1/2	5 % da. 1905	—
Zins 4 1/2 %	—	(1. Jan. v. 1864)	101 1/2
" 5 % Papierrente	60 1/2	3 % Spanische	19 1/2
Zins 4 1/2 %	—	Bolle franz. Rente	105

Kredit- und Prioritäten.				
Reichsbank	159 3/4	5 % Rühr. Gen. B. Pr. i. S.	80 1/2	
Badische Bank	103 1/2	5 % Rühr. Weib. Pr. i. S.	—	
Deutsche Vereinsbank	72	5 % Gen. B. Pr. i. S. 1. Em.	80 1/2	
Provingstadtsbank	—	5 % do.	2. Em.	—
Darmstädter Bank	110 7/8	5 % do. steiner. neue	—	
Deft. Nationalbank	770	5 % do. (Neumarkt-Rieb)	77 1/2	
Württemberg. Vereinsbank	110 1/2	5 % Donau-Drau	—	
Deft. Kredit-Kredit	156 1/2	5 % Str. Jof. Prior.	82	
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5 % Str. Pr. v. 57/68	72 1/2	
Alteutsche Kreditbank	91	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
Basler Bankverein	—	5 % Str. Pr. v. 1869	81 1/2	
Brüsseler Bank	—	5 % do.	65 1/2	
Basler Bankverein	76 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
Stuttgarter Bank	—	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
Deutsche Aktienbank	104 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
Deft. deutsche Bank	90 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
4 1/2 % bayr. Obl. a. 200 fl.	—	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
4 1/2 % präz. Mor. bahn 500 fl.	113 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
4 % Hessische Ludwigsbahn	98	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
3 1/2 % Oberhess. Eisenb. 350 fl.	72 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % Str. Pr. v. 1869	93 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % " " " "	99 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % " " " "	123 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % " " " "	144	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % " " " "	108	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % " " " "	158	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % " " " "	127 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	
5 % " " " "	173 1/2	5 % Str. Pr. v. 1869	—	

Anlehensloose und Prämienanleihen.			
Cöln-Mindener 100-Thaler	109 3/4	Deft. 4 % 50 fl. Loose v. 1854	—
Loose	125 1/2	5 % 50 fl. " v. 1860	113
Bayr. 4 % Prämien-Anl.	125 1/2	100 fl. Loose v. 1864	296.50
Badische 4 % do.	123 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	—
35 fl. Loose	148. —	Waab-Großer 100 fl. Loose	79. —
Braunschw. 20-Thlr. Loose	88.80	Schwedische 100 fl. Loose	47. —
Größ. Hessische 50 fl. Loose	—	Hannl. 100 fl. Loose	40.80
25 fl. " "	—	Meininger 7 fl. Loose	19.90
Ansbach-Gunzenh. Loose	25	3 % Oldenburger 40-Thlr. L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 10 Pf. St. 4 %	204.40	Holland. 10 fl. St. fl.	16.65
Paris 200 Frs. 4 %	81.20	Ducaten	9.46—51
Wien 100 fl. öst. W. 4 1/2 %	176.20	20-Franks-St.	16.21—25
Disconto 1. S. 4 %	—	Engl. Sovereigns	20.36—41
Preuß. Friedrichsdor fl.	—	Russische Imperial	16.64—69
Pisolen 16.35	—	Dollars in Gold	4.16—19
		Dollarcoupon	—

Lenzen: fest.

Berliner Börse. 17. Febr. Kreditaktien 310.50, Staatsbahn 505.50, Lombarden 199.—, Disc. Commandit 124.75, Reichsbank 159.25. Lenzen: fest.

Wiener Börse. 17. Febr. Kreditaktien 176.10, Lombarden 114.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 89.70, Unionbank —.—, Napoleons'ort 9.22. Lenzen: fest.

New-York, 17. Febr. Gold (Schlußkurs) 118 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 18. Febr. 1. Quartal. 26. Abonnementsvorstellung. I. Abtheilung. Zum ersten Mal: Rama muß heirathen, Lustspiel in 1 Akt, von Günther. Neu einstudirt: Die im Schause, Lustspiel in 2 Akten, nach Calderon von Cosmar. Anfang 1 1/2 Uhr.

**S. K. privilegierte
allgemeine österreichische Boden-Credit-
Anstalt.**

Bei der am 1. Februar 1876 stattgehabten einundzwanzigsten Ziehung der 5%igen 50-jährigen Gold-Pfandbriefe der k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

- à fl. 100: Nr. 43, 389, 677, 901, 968, 1178, 1332, 1495, 1653, 1758, 3670, 4604, 4697, 5307, 6893, 6927, 8492, 9415, 10,843, 10,887, 11,037, 11,149, 12,599, 12,848, 12,960, 13,159, 13,718, 13,810, 13,894, 14,279, 14,296, 14,520, 14,883, 15,099, 15,224, 15,256, 15,577, 15,784, 16,034, 16,331, 16,794, 16,833, 16,990, 17,029, 17,586, 17,706, 17,803, 18,356, 18,482, 18,561, 18,571, 18,581, 18,649, 18,731, 18,912, 18,930.
- à fl. 200: Nr. 270, 540, 1288, 1493, 1787, 2292, 2620, 2719, 3284, 3317, 5800, 6092, 6179, 6356, 6997, 7182, 7488, 7621, 9626, 9866, 10,120, 10,435, 10,683, 10,787, 11,162, 11,166, 11,168, 11,178, 11,196, 11,204, 11,209, 11,227, 11,252, 11,402.
- à fl. 300: Nr. 1200, 1517, 1830, 3641, 4164, 4583, 4825, 5111, 5276, 5585, 6227, 6491, 6933.
- à fl. 500: Nr. 436, 1230, 1355, 2197, 2309, 2491, 3515, 3937, 4137, 4248, 4959, 5947, 6179, 6398, 6626, 6823, 6861, 6870, 6910, 6939.
- à fl. 1000: Nr. 137, 942, 2059, 2538, 3115, 3136, 3379, 3495, 4601, 6007, 6929, 8583, 8997, 10,078, 10,409, 11,102, 11,721, 11,829, 12,202, 12,345, 12,432, 13,428, 14,237, 14,477, 14,528, 14,779, 16,406, 16,609, 16,813, 17,069, 18,125, 18,133, 18,168, 18,919, 18,977, 19,449, 19,595, 19,697, 19,770, 20,409, 20,451, 20,626, 20,717, 20,851, 21,709, 21,795, 21,905, 21,951, 21,956, 22,014, 22,104.

à fl. 10,000: Nr. 425, 903, 1013, 1141.
Auf Namen lautend à fl. 1500: Nr. 271, 286.
Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. Mai 1876 an bei allen Agentien der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Gold oder Silber der betreffenden Landeswährung.
Die Verzinsung dieser Pfandbriefe hört mit 1. Mai 1876 auf.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verloosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute nicht eingelöst worden, und zwar:

- à fl. 100: Nr. 11, 54, 90, 236, 345, 619, 764, 865, 1017, 1080, 1279, 1280, 1313, 1658, 1651, 1965, 2155, 2292, 2446, 2478, 2839, 2934, 3061, 3418, 3450, 3477, 3888, 3929, 4200, 4264, 4688, 4773, 4883, 5106, 5418, 5436, 5706, 5740, 5856, 5964, 5999, 6015, 6248, 6370, 6482, 6588, 6590, 6682, 6858, 7490, 7631, 7842, 7863, 7933, 8440, 8573, 8687, 8817, 8908, 9002, 9051, 9107, 9142, 9165, 9453, 9538, 9878, 9932, 9985, 10,008, 10,056, 10,181, 10,423, 10,556, 11,280, 11,512, 11,707, 11,715, 11,744, 11,783, 12,107, 12,112, 12,478, 12,552, 12,758, 12,759, 12,961, 13,229, 13,386, 13,434, 13,698, 14,243, 14,366, 14,423, 14,523, 14,555, 14,826, 14,891, 15,254, 15,314, 15,319, 15,379, 15,422, 15,449, 15,662, 16,056, 16,158, 16,197, 16,497, 16,813, 17,002, 17,226, 17,947, 18,453, 18,457, 18,476, 18,617, 18,710, 18,721.
- à fl. 200: Nr. 74, 180, 304, 523, 699, 754, 767, 1560, 1656, 1811, 2446, 2559, 2902, 2917, 3146, 3741, 3815, 3831, 3832, 3847, 3873, 3887, 3893, 4316, 4725, 4861, 5441, 5710, 5752, 5755, 5781, 5869, 6082, 6095, 7106, 7559, 7744, 8669, 9172, 9888.
- à fl. 300: Nr. 453, 479, 495, 589, 1252, 1699, 1876, 1954, 3504, 5100, 5167, 5671, 5713, 5714, 5759, 5794, 5839, 6753, 6909, 7096, 7314, 7836.
- à fl. 500: Nr. 156, 218, 349, 473, 612, 665, 912, 913, 1080, 1139, 1256, 1363, 1571, 1915, 2409, 3066, 3098, 3302, 3843, 4201, 4427, 4433, 4486, 4488, 4962, 5069, 5278, 5403, 5432, 5717, 5933, 6057, 6891, 6893, 6519, 6606, 6826.
- à fl. 1000: Nr. 353, 359, 1301, 1444, 1995, 2024, 2040, 2193, 2389, 3211, 3446, 3538, 3564, 3896, 4002, 4140, 4968, 5450, 5537, 6031, 6296, 6729, 6852, 7502, 7563, 7660, 8329, 8773, 9199, 9314, 9447, 9945, 10,001, 10,043, 10,508, 11,704, 11,772, 11,943, 12,116, 12,215, 12,906, 12,908, 12,932, 13,076, 13,179, 13,295, 15,286, 15,741, 16,170, 16,230, 16,440, 16,672, 17,112, 17,113, 17,449, 17,553, 17,661, 17,698, 19,067, 19,298, 19,310, 19,691, 19,781, 20,709, 20,723, 20,970, 22,001, 22,162.

Wir nehmen Bezug auf vorstehendes Verzeichnis, und zeigen an, daß die ausgelosten Pfandbriefe schon jetzt an unserer Kasse ausbezahlt werden.
Zugleich verbinden wir die Anzeige, daß wir von obiger Gesellschaft mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe betraut und stets mit effect. Stücken versehen sind.

Karlsruhe & Baden, 5. Februar 1876.
Gez. G. Müller & C^{ons}.

Knabeninstitut Kronthal.

3499.1. Unterzeichnete haben vereinbart, ihre Mitschüler aus dem Knabeninstitut der Jahrgänge 1855 bis 1862 zu einer Zusammenkunft im Monat Mai in Heidelberg zu veranlassen und laden zu zahlreicher Beteiligung freundlich ein. Anmeldungen werden bis längstens 1. April c. Adresse: J. F. Menzer, Weinhandlung Neckargemünd erbeten, worauf das nähere Programm mitgeteilt werden wird.
Als Comité:
L. Bronner, Gerh. Guttenger, F. Kredell, J. F. Menzer, W. Weiss. (168/II)

**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Bau-Abteilung IX.**

Die Ausführung der folgenden Arbeiten und Lieferungen soll in öffentlicher Submission verbunden werden:
1) Herstellung der todtten Einstiebigungen auf der Strecke Lauterburg-Drusenheim, veranschlagt zu 48,024.50 Mark,
2) Lieferung der Holztheile zu den Drahtzug-Barrieren auf der gleichen Strecke,
3) Lieferung von 120 Meter eisenen Bohlen,
am 2. März 1876, Vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch Zeichnungen, Kostenberechnungen und spezielle Bedingungen eingesehen werden können. Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und frei.
Gez., den 14. Februar 1876.
Der Abteilungs-Baumeister:
Dietrich.

3491.1. (23 II)

Expresgut-Beförderung.

Mit höherer Genehmigung wird die seither für Expresgüter bestandene Minimalgewichtsgrenze von 5 Kilogramm auf den 1. Februar d. J. aufgehoben und können von diesem Tage an Expresgüter von beliebigem Gewicht bis zu 100 Kilogramm einschließlich im internen Verkehr der Badischen Bahnen zur Beförderung aufgegeben werden. Als niederste Taxe für Expresgüter werden von dem gleichen Zeitpunkte an, anstatt wie bisher 40 Pfennig, nur 25 Pfennig zur Erhebung gelangen.
Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir auf die fragliche Verkehrseinrichtung, die wegen des in Anwendung kommenden abgekürzten Annahme- und Expeditionsverfahrens und der kurzen Lieferungszeit hauptsächlich bei dringlichen Sendungen beachtenswerthe Vortheile bietet, wiederholt aufmerksam, mit dem Anfügen, daß die Gepäckerpeditionen, bei welchen die Expresgüter aufgegeben werden, über die weiter in Betracht kommenden Bestimmungen Auskunft ertheilen.
Karlsruhe, den 26. Januar 1876.
Generaldirection der Groß. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.

Die Schlesiische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau
3.313.3.
mit einem Gewährleistungskapital von 3 Millionen Thaler Preuß. Courant,
hat mir eine Haupt-Agentur für Karlsruhe und Umgegend übertragen und empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien.
Prospekte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden, und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.
Karlsruhe, Januar 1876.
Adolf Ulrich, Kaufmann,
Langestr. 201.
Gündert.

Ein Architect

mit guter theoretischer und praktischer Bildung sucht auf Ende März als möglichst selbständiger Leiter eines großen Bancs Stellungs Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes in Empfang. 3372.2.
3420. I. **Gesucht**
wird ein Haus zu kaufen, im Werth von 6000 bis 10,000 Mark, wo möglich in einer gemäßigten Stadt Badens. Meinstehend mit Garten, oder in der Nähe beim Bahnhof wird bevorzugt. Von wem zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
3419. I. **Baden-Baden.**
Kellner-Gesuch.
Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen findet Stelle.
Näheres Gesuch zum Goldenen Stern, Baden-Baden.
3417. I. **Muhlkohlen,**
Eisenbrand, Maschinen- und Schmiedekohlen, beste Sorten, zu gegenwärtig billigen Preisen empfiehlt
C. W. Wanner, Mannheim.

Orgelbau betr.

Die ev. Kirchengemeinde Baden-Baden-Redarhausen beabsichtigt, für ihre neu zu erbauende Kirche ein neues Orgelwerk von 20 Registern, welche auf 2 Manuale und 1 Pedal zu vertheilen sind, anzuschaffen. Der Umfang der Orgel richtet sich nach den Raumverhältnissen der Kirche, von welcher die Plangzeichnungen im ev. Pfarrhaus hier zur Einsicht auflegen. Die äußere Ausstattung (das Gehäuse) soll nach einer von der ev. Kirchengemeinde Inbetriebnahme noch zu fertigenden Zeichnung ausgeführt werden, in einem ungefähren Kostenschlage von 1500 Mark, in dem Stil der Orgel, welche sich in der hiesigen St. Gallenkirche befindet.
Orgelbaumeister, welche Lust tragen, die Fertigung dieser Orgel zu übernehmen, wollen bei unterzeichneter Stelle ihre Dispositionen und Kostenschläge portofrei einreichen.
Baden-Baden, den 11. Februar 1876.
Der ev. Kirchengemeinderath.
J. F. Sch. v. P.

Verfertigung eines Dachstuhles.

Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.
Der noch stehende Dachstuhl sammt einseitigem hölzernen Unterbau der früher Sulzer'schen Reishahn, circa 26 M. lang und 13,90 M. weit gesprengt, ohne Unterstützung, soll einer öffentlichen Verfertigung, auf den Abbruch, ausgesetzt werden.
Dieser Dachstuhl etc. würde sich zur Herstellung einer Reishahn oder zu einem großen Magazin vorzüglich eignen und werden daher Liebhaber zur Verfertigung auf
Montag den 21. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Platze selbst, Friedrichstraße Nr. 6, höflichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß wenn ein Resultat erzielt wird, der Steigerungsbetrag vor dem Abbruch haar zu berücksichtigen ist.
3439. I. **Baden-Baden.**
Verfertigung eines Dachstuhles.